

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 83 (2012)
Heft: 4: Jugend und Gewalt : eine Bestandesaufnahme

Rubrik: Kurzmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurzmitteilungen

International

Hilfsfonds für DDR-Heimkinder

Mehr als zwanzig Jahre nach dem Ende der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) wird im wiedervereinigten Deutschland anerkannt, dass viele Kinder und Jugendliche in den Heimen der DDR Gewalt, sexuellen Missbrauch und tiefe Demütigung erfahren haben. Nach Veröffentlichung eines wissenschaftlichen Berichts über die Heimerziehung in der DDR hat das zuständige Bundesfamilienministerium in Berlin zusammen mit den ostdeutschen Ländern einen Fonds von 40 Millionen Euro für ehemalige DDR-Heimkinder eingerichtet. Das Geld soll für Rentenersatzleistungen und therapeutische Hilfen verwendet werden. Zwischen 1949 und 1990 dürften gegen 500 000 Minderjährige die DDR-Heime durchlaufen haben, 135 000 davon strenge Spezialheime für «schwer Erziehbare».

Frankfurter Rundschau

Schweiz

Betreuungszulage für die Pflege von Angehörigen

Wer einen Angehörigen pflegt, soll finanziell unterstützt werden. Der Nationalrat hat sich in der vergangenen Frühlingssession mit 90 zu 77 Stimmen für eine parlamentarische Initiative von Lucrezia Meier-Schatz (CVP, SG) ausgesprochen. Diese verlangt, dass pflegende Angehörige eine Betreuungszulage erhalten – im Sinn einer Anerkennung, wie Meier-Schatz erläuterte. Die Pflege könne für Partnerinnen und Partner, Söhne und Töchter eine grosse Belastung sein, nicht selten verbunden mit einer Reduktion der Erwerbsarbeit. Über die Betreuungszulage muss nun noch der Ständerat befinden.

Tages-Anzeiger

Neue Intercity-Züge müssen behindertengerechter werden

Eine Beschwerde von zwei Behindertenverbänden ist vom Bundesverwaltungsgericht teilweise gutgeheissen worden. Jetzt müssen die SBB ihre neuen Doppelstock-Fernverkehrszüge überarbeitet lassen. Das Gericht verpflichtet die Bundesbahnen, einen zusätzlichen Rollstuhlbereich außerhalb des Speisewagens zu schaffen. Den ebenfalls geforderten Einbau eines Lifts im Speisewagen, um ins Oberdeck zu gelangen, erachtet das Gericht hingegen als unverhältnismässig. Die SBB erwägen, den Entscheid ans Bundesgericht weiterzuziehen.

Aargauer Zeitung

Sterbehilfe-Fälle nehmen zu

In 4,8 von 1000 Todesfällen ist Sterbehilfe geleistet worden. Dies geht aus einer erstmals durchgeföhrten Erhebung des Bundesamts für Statistik hervor, in der die Zahl der assistierten Suizide zwischen 1998 und 2009 untersucht wurde. 2009 wurde knapp 300-mal Sterbehilfe geleistet, während 1998 weniger als 50 Fälle registriert wurden. Die Zahl der Sterbehilfe-Fälle nahm in den vergangenen Jahren stetig zu, während die Anzahl der Suizide insgesamt seit 2003 etwa konstant geblieben ist (2009 starben 1105 Personen durch Selbsttötung). Während 1999 und 2000 noch vorwiegend Männer Sterbehilfe in Anspruch nahmen, kehrte sich ab 2001 das Verhältnis. 90 Prozent der Menschen, die Sterbehilfe für sich als notwendig erachteten, sind 55-jährig oder älter. Der grösste Anteil (knapp 30 Prozent) fällt in die Altersgruppe der 75- bis 84-Jährigen. Der häufigste Grund für Sterbehilfe ist die Krankheit Krebs.

Neue Zürcher Zeitung

Preis für gute Altersheim-Architektur

Zum sechsten Mal lanciert die Zürcher «Age Stiftung» für Wohnen im Alter den Age Award, den Schweizer Innovationspreis zum Wohnen im Alter. Der Preis will dieses Mal gute, wegweisende Architektur von Alters- und Pflegeheimen auszeichnen. Gesucht werden Institutionen, deren Um- oder Neubauprojekte «eine hohe gestalterische und räumliche Qualität» aufweisen und «bauliche Lösungen zeigen, die unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden». Interessierte Heime können sich bis zum 22. August 2012 bewerben. Informationen und Anmeldeunterlagen sind im Internet zu finden.

www.age-award.ch

Wissenschaft

Bei dementen Mäusen kehrte die Erinnerung zurück

Alzheimerpatienten haben ihr Erinnerungsvermögen laut einer vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützten Studie nicht unwiderruflich verloren. Grundsätzlich könnte der Gedächtnisschwund bei dieser häufigsten Form von Demenz rückgängig gemacht werden. Zu diesem Schluss kommt eine Studie, die Johannes Gräff mit Kollegen am Massachusetts Institute of Technology im Fachmagazin «Nature» publizierte. Die Forscher veränderten für ihr Experiment Mäuse mit gentechnischen Methoden so, dass diese ein mit der menschlichen Alzheimerkrankheit verwandtes Leiden entwickelten. Doch die Forscher warnen vor Euphorie: Auch wenn es gelinge, die Blockade im Hirn zu lösen, sei dies nur eine Bekämpfung der Folgen der Alzheimer-Krankheit und nicht der Ursachen.

Tages-Anzeiger